

Vernissagerede von Annalies Walter, Kulturmanagerin
Anlässlich der Ausstellungseröffnung Erwin Schatzmann, 11. Mai 2007

Der Schamane von Agasul

Treten Sie ein in die Fabelwelt von Erwin Schatzmann, lassen Sie sich berauschen von seinem Farbenfeuerwerk und werden Sie trunken von seinen Figuren, die uns eine andere, eine bessere Welt vorzeigen.

Agasul – wer glaubt, dies sei eine Ortschaft im Brasilianischen Urwald, der irrt sich. Agasul ist ein kleiner Weiler im Zürcher Oberland, wo Erwin Schatzmann 1954 geboren wird. Er lernt die Welt auf einem Bauernhof kennen und wächst als Nachzügler einer grossen Familie auf. Schon sehr früh hebt er sich von seinen Freunden durch sein Aussehen ab, lässt sich die Haare lang wachsen und trägt bunte Kleider. Er ist ein überzeugter Hippie und ein gewaltfreier Revolutionär. Gewissenhaft schreitet er auf seinem Lebensweg, besucht die Schulen, absolviert eine KV-Lehre und ist doch ganz Aussenseiter, weil er *seinen* unangepassten Weg unbeirrt geht und seine eigenen Träume verwirklicht. Mit 20 Jahren reist er zum ersten Mal über Land nach Asien, ins heilige, ewige Indien – und ist verzaubert von der Welt, der er begegnet. Der geschäftigen Heimat ist er sowohl physisch als auch psychisch bald fern, sitzt still da, hat seinen Seelenfrieden und seine Selbstachtung und will einfach nur *sein*. Er schliesst sich den Sadhus an, jenen mittellosen Menschen, die alles hinter sich gelassen haben und auf der Suche sind nach einem höheren Ziel, nach Sinn und Wahrheit. 1 1/2 Jahre verbringt er in Indien, dann kommt er innerlich reich zurück in die Schweiz – noch mehr Exot, noch mehr unverstandener Aussenseiter. Die Wunderwelt Indien lässt ihn aber nicht mehr los, und kurze Zeit später ist er erneut auf dem Weg ins Land der Farben, Gerüche und Spiritualität. Abermals verbringt er beinahe 400 Tage in Indien, bis er wieder – dieses Mal für immer – in den Kanton Zürich zurückkommt. Der junge Mann, der fortzog, die Welt zu erforschen, spürt, dass Heimat und Traditionen für ihn ganz wichtig sind und er sein Glück und seinen Lebenssinn in *seiner* Kultur suchen und finden muss. Hier sind seine Wurzeln. Beinahe über Nacht kommt die Eingebung und der Entschluss: Ich werde Kunstmaler. 25 Jahre jung ist er, lebt äusserst bescheiden und weiss felsenfest, dass er jede Entbehrung auf sich nimmt, um seiner inneren Stimme zu folgen und sich fortan nur noch der Kunst widmen zu können. Er ist ein Autodidakt, der sich durch eine innere Kraft leiten lässt als führte eine übermächtige Domina seine Hand. Und oft staunt er selbst über das, was entsteht ...

Winterthur will einen See, Winterthur schenkt sich einen See – vielleicht erinnern Sie sich noch an die Waldeggsee-Kampagne, die von 1996–1999 die Seelen Vieler durchschüttelte und zu heftigen Diskussionen Anlass gab. Es war eine Idee, ein Projekt, das im Herzen und Geist von Erwin Schatzmann geboren wurde und für das er sich heftig einsetzte. Mit einem gut durchdachten und perfekt ausgearbeiteten Konzept wollte er seinem Kind zum Leben verhelfen – und wurde leider an der Urne abgelehnt. Winterthur ist auch heute noch ohne See.

Vor uns steht ein reicher Mann – reich an Phantasie, Verständnis und Erfahrung. Ein Mann mit einer riesigen Schatztruhe gefüllt mit Glauben an eine bessere, eine schönere, eine sinnerfüllte Welt. Er will seine Umgebung auf diesen Weg weisen und verändern, indem er selbst die Veränderung ist, die er sich wünscht. Schatzmann ist das, was er kreiert. Er ist ein Idylliker. Er ist ein Kraftzentrum. Er will verborgene Zusammenhänge ergründen und hat den unzerstörbaren Glauben an das Schöne und Gute, das er bedroht sieht, das er verteidigen will und *muss*. Das ist seine Welt. Er lebt diese Welt. Er ist diese Welt. Schatzmanns Welt der Kunst ist eine schönere Welt als der Alltag. Dieser – der Alltag - ist „da draussen“ und die Menschen, die sich darin bewegen, sind ihm oft fremd.

Die Kreativität kann sich in den verschiedensten Formen ausdrücken. „Lieblich , romantisch, malerisch, märchenhaft, wild, lustig, sakral“ sieben Worte, mit denen Schatzmann seine Arbeiten selbst charakterisiert. Und diese seine Arbeiten sind seine Kinder, für die er lebt. Und er ist glücklich über das unter seinen Händen immer wieder Entstehende, sich Herausschälende. Nie weiss er im voraus, wie sein Kind wirklich wird, der kreative Akt schlägt manchmal ganz andere Wege ein. Schatzmanns Skulpturen rufen nicht nach beschreibenden, hochgeistigen Worte und grossen Erklärungen. Sie sprechen für sich selbst. Und sie wollen vor allem in jeder Betrachterin, in jedem Betrachter die Fantasie anregen, die Seelen berühren und eigene Bilder, Geschichten und Erinnerungen entstehen lassen. Lässt man sich auf Schatzmann ein, tun sich bunte, hoffnungsvolle Welten auf. Alle festgefügtten Vorstellungen und bitteren Erfahrungen schmelzen für den Betrachter dahin, die Türen zu einem neuen Dasein öffnen sich. Apropos Dasein: Ich durfte in Erwin Schatzmanns Haus Gast sein und war total begeistert und beeindruckt von der fantasievollen, ungewöhnlichen Einrichtung und wunderbaren Gestaltung seines Heims. Mit ganz viel Liebe hat er sein Nest kreiert. Die Decke seines Wohnzimmers besteht beispielsweise aus lauter bunten Weihnachtskugeln, jede Türe hat eine andere Farbe und spezielle Form, bunte Tücher ersetzen Wände, Mosaik verzaubern Tische, Stühle und Wände etc. etc. Und – nicht zu vergessen ist seine immense Kleidersammlung. Er ist in gewissem Sinne auch ein Haute Couturier. Damit seine Kleider so sind, wie es ihm gefällt, schneidert er sie sich mit viel Phantasie und Können selbst ... Mit der Euphorie des Besessenen wühlt Schatzmann in seinem grossen Fantasiefundus, lässt unter seinen Händen intuitiv entstehen, was entstehen *muss*, während dem seine Gedanken fortschweifen und sich dem Zauber der friedlichen, harmonischen Welt hingeben, die im Einklang mit der Natur lebt und in der sowohl Mensch als auch Tier den ihnen entsprechenden Platz haben.

Unbedingt erwähnenswert ist das soziale Engagement von Erwin Schatzmann, das in direktem Kontext steht zu seiner ganzen Weltanschauung. Mit viel Hingabe setzt er sich für die Schwächeren und sozial auffälligen Jugendlichen unserer Gesellschaft ein. Und in dieser Mission hat er zusammen mit artefix kultur und schule (Pädagogikgruppe IG Halle) einen Leitfaden für Schulen – vom Kindergarten bis zur Oberstufe und Berufsschule – entwickelt. Nicht erst seit heute weiss man ja, dass Kulturförderung bei den Jüngsten unserer Gesellschaft beginnt, dort wird der Grundstein gesetzt. Und, nebenbei bemerkt, trägt Kultur sehr viel zur Bildung und Öffnung des Geistes bei. Die von artefix kultur und schule gebotenen Möglichkeiten der Vor- und Nachbereitung eines Ausstellungsbesuchs in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler sind sehr zu begrüssen und es ist nur zu hoffen, dass viele Nachahmer des Projektes der IG Halle folgen.

Dem Wort „Künstler“ geht es wie vielen Wörtern: sie sind Träger von verschiedenen Bedeutungen und deshalb versteht auch nicht jeder das Gleiche, wenn er davon spricht oder hört. Willy Rotzler schrieb dazu einmal:

„Was Kunst wirklich ist, vermag nicht einmal der Künstler eindeutig zu beantworten. Es gibt auf die Frage nach der Kunst viele Antworten, keine ist für alle Zeiten, für alle Künstler, für alle Arten von Kunst, für alle Kunstbetrachter, gültig“.

Schatzmann nährt eine grosse Sehnsucht im Herzen, der er in seinen Arbeiten Ausdruck verleiht: Er will Schönheit und Phantasie in die Welt und Licht ins Dunkle bringen. Er will der Menschheit dienen. Ein Gesamtkunstwerk ist sein Lebenstraum, ein Ziel, das er nicht aus den Augen verliert. Und wenn Sie je die Chance erhalten, seine ganze Wunderwelt kennen lernen zu dürfen, werden Sie erkennen, dass er bereits fortgeschritten ist auf seinem Weg. Erwin Schatzmann IST ein Gesamtkunstwerk. Denn in dem, was er tut, ist er alles, ist er echt und wahr. Aber er ist ein überzeugter Realist, der keine Märchenwelt darstellen sondern die Realität leben will. Die Realität schaffen will. Die bessere, buntere, hellere Welt kann nur durch die Menschen selbst entstehen, jeder Einzelne ist gefragt, so Schatzmann, und könnte seinen Beitrag leisten. Wer von Erwin Schatzmanns Arbeiten spricht, der spricht von Geschichten. Schatzmann ist nicht einfach Künstler, er ist Geschichtenerfinder, Fantasieschöpfer, Traummeister. Erwache, erhebe dich, genug geträumt rufen uns seine Figuren, die man übrigens gerne auch berühren darf, zu: Da stehen vollbusige, breithüftige Göttinnen und wunderliche Meerjungfrauen mit langen Haaren und wallenden Gewändern neben graubärtigen, bemühten Gesellen, fünfköpfige Vogelgesichter sind – einer Kalikette ähnlich – übereinandergereiht und assoziieren die Multiplikation der wachen Aufmerksamkeit, Totempfähle, Türme, Kuppeln, Tiere, Blumen – und immer Farben, Farben, Farben. All seine Figuren stehen furchtlos in der grossen weiten Welt. Jeder haucht er Leben ein, mit jedem Meisselstich lässt er Energie ins Entstehende fliessen, beseelt sein „Kind“ mit Geist und Kraft, wird zum Schamanen, der im Ritual faszinierende, starke Figuren entstehen lässt.

„Fantastischer Heimatstil“, so bezeichnet Schatzmann selbst seine Arbeiten, die zwischen 1 bis 10 m gross und meistens aus Robinien-, Eichen- oder Lerchenholz geschaffen sind. Am meisten freut ihn, wenn seine Skulpturen Bestandteil des Lebens werden, wenn sich z.B. ein Bienchen im Nasenloch einer Göttin verirrt, ein Vogel keck auf einer seiner Figuren Platz nimmt oder Kinder auf einem seiner Bänke herumtollen.

Wir feiern heute Vernissage – und ich sage absichtlich feiern. Denn für Erwin Schatzmann ist jeder Tag ein Fest. Heute aber ist ein besonders grosses Fest, weil seine ganze Familie, all seine Kinder, hier versammelt und so viele Gäste gekommen sind, seine Kinderschar zu bestaunen. Lassen Sie sich berühren von Schatzmanns Arbeiten. Lassen Sie sich verführen von Erwin Schatzmanns Arbeiten.